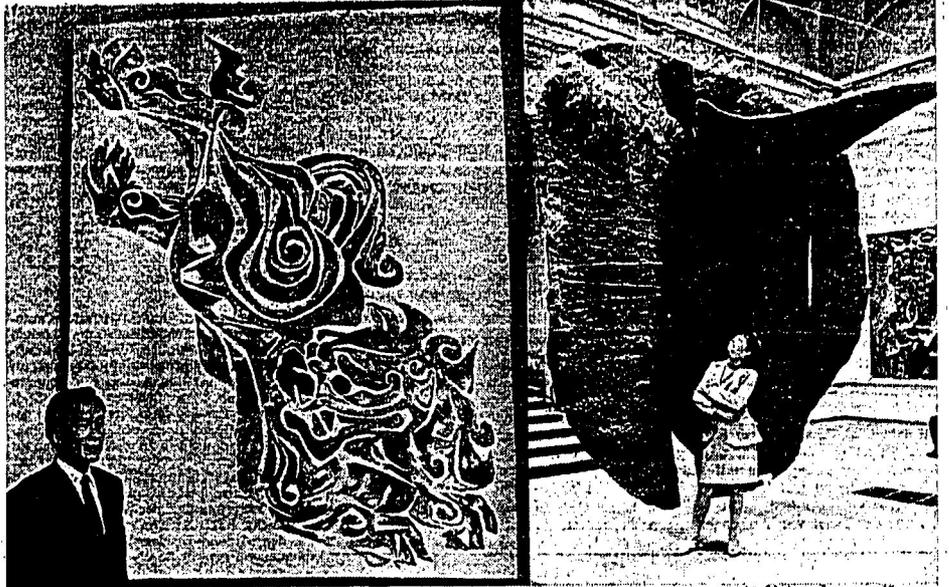


Luzerner Tagblatt

Südkorea kaperte nordkoreanisches Schiff

Moskau und Hanoi anerkennen NLF-Regierung

Portalupi neuer TdS-Leader



Vierte Internationale Biennale der Teppichkunst in Lausanne

Am Donnerstag wurde in Lausanne im Palais de Rumine zum viertenmal die «Biennale Internationale de la Tapisserie» eröffnet. Die Jury hatte aus 240 eingereichten Werken die Arbeiten von 85 Künstlern aus 26 Ländern ausgewählt. Die bis zum 28. September in Lausanne gezeigte Schau, die vom 1961 noch auf Anregung von Jean Lurçat gegründeten CITAM (Centre Internationale de la Tapisserie ancienne et moderne) veranstaltet wird, wird vom November an in Paris gezeigt. Lausanne ist zu einem Weltzentrum der seinerzeit vor allem von Lurçat erneuerten Teppichkunst geworden (es beherrscht bis Ende September auch eine Ausstellung berühmter alter Teppiche aus dem 16. bis 18. Jahrhundert). Die Teppichkunst von heute geht, wie die übrige Kunst, neben konventionellen auch recht eigenwillige neue Wege. Unsere Bilder zeigen links einen sehr dekorativen, aber eher konventionellen Wandteppich des Japaners Murata Hirozo, und rechts eine sogenannte «Teppichplastik» der im Westen bereits zu hohem Ansehen gelangten polnischen Teppichkünstlerin und Akademielehrerin Magdalena Abakanowicz — sie stellte bereits früher in Lausanne und auch in Zürich aus —, die ihren 4x4x3,5 m Umfang aufweisenden Raumteppich «Abakan 1969» nennt. Fotos ASL und Interpress



15jähriger US-Soldat in Vietnam getötet

New York, 13. Juni, ag. (R) Ein 15jähriger Negerjunge aus New York, der sein Alter ablegnete, um in die Reihen der Marineinfanterie aufgenommen zu werden, kam in Vietnam in einem Gefecht ums Leben. Der Knabe ist der jüngste amerikanische Wehrmann, der in diesem Kriege fiel. Er starb als Schildwache in einer Kampfbasis der Provinz X Gwang Nam. Er habe auf seinem Posten ausgeharrt, obwohl sein Körper mehrfach von Geschossen aus leichten Waffen verwundet worden sei. Unser Funkbild aus New York zeigt links Dan Bulock, der beim Einschreiben ein falsches Alter angab, rechts seinen weinenden Vater nach der Nachricht vom Tode seines Sohnes. Photopress

Vor der Stichwahl in Frankreich

Man rechnet mit Sieg Pompidou

Zum drittenmal im Zeitraum von sieben Wochen «kleiden» sich die französischen Stimmbürger am Sonntag für einen Umengang, diesmal, um in der Stichwahl zwischen Georges Pompidou und Alain Poher zu entscheiden. Obwohl Wahlprognosen stets unsicher sind und letzte Schachzüge der Kandidaten und ihrer Parteien die endgültige Stellungnahme des Stimmbürgers wieder verändern können, rechnet man hier mehrheitlich mit einem Sieg des ehemaligen Premierministers Pompidou. Nach den letzten Gallup-Testen werden auf ihn etwa 55 Prozent der Stimmen entfallen und 45 auf Poher. Doch dieses Sondierungsergebnis beruht auf einer Umfrage vom 7. bis 10. Juni, und es zeigt gegenüber jener, die am 4. Juni vorgenommen wurde, eine Verschlechterung der Position Pompidous um zwei Prozentpunkte und einen ebensolchen Aufstieg Poher. Sollte dieser Entwicklungstrend bis Sonntag unbeschleunigt anhalten, wird Pompidous Sieg knapper ausfallen. Doch das ist im Augenblick Spekulation. Gegenwärtig richtet sich die Aufmerksamkeit der politischen Beobachter vielmehr auf das mutmaßliche Ausmaß der Stimmenthaltung und ihres Gewichts. Die KPF hat bekanntlich erstmals seit ihrem Bestehen die Parole der Stimmenthaltung ausgegeben. Sie hat sich mit dieser Ordnung an ihre Anhänger aber nicht aus der Wahlkampagne zurückgezogen, sondern kämpft eifrig unter dem Schlagwort «Stimmenthaltung ist Kampf gegen die Reaktion». Um sich Gehör zu verschaffen, hat sie sogar Anspruch auf Antennenbenutzung des staatlichen Radio- und Fernsehnetzes erhoben, doch dieser Wunsch wurde ihr von der Kontrollkommission nicht erfüllt.

Daß die auf dem Sondierungsweg ermittelten Stimmenthaltungen stets den größten Abweichungskoeffizienten zum effektiven Ergebnis aufwies. Bleibt man bei den 33 Prozent Enthaltung und setzt man Pompidou mit 55 Prozent der gültig abgegebenen Stimmen ein, wird sich ein Gesamtergebnis einstellen, das die politische Situation belasten könnte: von 10 000 Stimmberechtigten würden sich 3685 für Pompidou entscheiden, 3015 für Poher und 3300 hätten der kommunistischen Parole Folge geleistet. ... Würde man solche Rechnungen in schweizerischen Wahl- oder Abstimmungskämpfen anstellen, ergäbe sich wohl, daß bei einer Stimmbeteiligung von 30 Prozent effektiv 16 oder 18 Prozent der Stimmberechtigten dem Volk ihren Willen aufzwingen. — In Frankreich werden solche Rechnungen ernsthaft gemacht und politischen Schlußfolgerungen zugrunde gelegt. Irrelevant ist dabei, ob die Problemstellung auf dieser Basis im demokratischen Kräftefeld überhaupt akzeptabel ist oder nicht, entscheidend ist, daß ihr Bedeutung und Gewicht beigemessen werden. — Ginge es bei den Stimmenthaltungen lediglich um den «normalen» Stimmenaustausch, bedingt durch Trägheit, Krankheit, Abwesenheit eines Teils der Wählerschaft, hätten sie keine politische Aussage. So aber wird die KPF die Stimmenthaltungen, jedenfalls zum größten Teil, für sich in Anspruch nehmen und sich im anlaufenden neuen Septenat eine entsprechende politische Stellung verschaffen. Als Folge davon erwägt man hier bereits eine Rückkehr zum früheren System indirekter Präsidentenwahl, entweder durch ein 60 000köpfiges Elektorenkollegium (Parlamentsmitglieder, Gemeinde- und Departementsräte), wie es zu Beginn der Fünften Republik war, als de Gaulle ins erste Septenat erhoben wurde, oder durch den Kongreß der Dritten und der Vierten Republik. In der letzten Phase der Wahlkampagne

ist der Ton der Reden und Argumente gestiegen, und die Stimmung hat gleich wie das Wetter auf Hitze umgeschlagen, als Poher es unternahm, die gaullistischen Regimefehler aufzuzeigen und zu geißeln, vor allem die mangelnde Unabhängigkeit der Justiz. Diesen Vorwurf hat aber die Regierung nicht auf sich sitzen lassen: In einem Schreiben an den interimistischen Präsidenten hat der stellvertretende Justizminister Jeanneney Alain Poher in barschem Ton aufgefordert, Fälle der Beeinträchtigung der Justiz durch die Exekutivgewalt zu nennen und unverzüglich beim Hohen Rat der Magistratur Beschwerde einzureichen. Daraufhin rückte Poher mit einer Antwort heraus: Was er gemeint habe, seien die Verfahren beim Staatssicherheitsgericht, die Ausnahmejustiz zur Zeit der Algerienwirren ... Auch hat sich der Gegner Pompidous nun in zahlreichen Massenveranstaltungen im Elsaß, in Zentral- und Südfrankreich sowie auch in der traditionell gaullistisch — früher «katholisch» — stimmenden Bretagne um Stimmen beworben. Er will nicht nur das Finanzgleichgewicht mit Einsparungen im Umfang von 15 Milliarden Francs im Zeitraum von drei Jahren wiederherstellen, sondern verspricht auch einen großen sozialen Fortschrittsplan für Arbeitnehmer und Bauern. — Ob er sich damit eine politische Wasserverdrängung schafft, die ihm am Sonntag den erhofften Stimmenerfolg sichert, darf aber als fraglich bezeichnet werden. Paul Keller, Paris

Moskauer «Konzil» in der zweiten Runde

50 von 75 Delegationschefs kamen bisher zu Worte — Weitere Einwände gegen das Hauptdokument, das eine Verurteilung der antisowjetischen Politik Chinas enthält

Moskau, 13. Juni. (UPI) Die Sowjetunion hat am Freitag die vor wenigen Tagen gebildete provisorische Revolutionsregierung der südvietnamesischen Nationalen Befreiungsfront (NLF) diplomatisch anerkannt. Eine Erklärung, die von der amtlichen Nachrichtenagentur Tass verbreitet wurde, lautet: «Die sowjetische Regierung, geleitet von den leninistischen Prinzipien der Unterstützung der nationalen Freiheitsbewegung und der vollen Sympathie für den heroischen Kampf des vietnamesischen Volkes, anerkennt die Revolutionsregierung der Republik Vietnam.» Hongkong, 13. Juni, ag. (AFP) Nordvietnam hat die vom Vietkong gebildete «provisorische Revolutionsregierung» Südvietnams als «legale Regierung und authentischen Vertreter des südvietnamesischen Volkes» ebenfalls anerkannt. Der Vertreter der «Nationalen Befreiungsfront» in Hanoi wurde das Statut einer «Sondervertretung der Republik Südvietnam» eingeräumt. Die nordvietnamesische Regierung versicherte die Revolutionsregierung in einem von Radio Hanoi verbreiteten Communiqué ihrer vollen Unterstützung und betonte, man werde gemeinsam auf die Wiedervereinigung Vietnams hinarbeiten. In der gleichen Erklärung warf Nordvietnam den USA vor, sie verhinderten Fortschritte an den Pariser Vietnamverhandlungen und stellten sich der Bildung einer provisorischen Koalitions-

regierung in Saigon entgegen. Der Beschluß zum Rückzug von 25 000 amerikanischen Streitkräften wurde als «Manöver zur Täuschung des amerikanischen Volkes und der ganzen Weltbevölkerung, die den Abzug aller amerikanischen Truppen aus Südvietnam verlangen», bezeichnet. NLF-Regierung von zehn Ländern anerkannt Die «provisorische Revolutionsregierung» Südvietnams ist bis Freitag außer von Moskau auch von Kuba, Nordkorea, Syrien, Rumänien, der DDR, Polen, Jugoslawien und Nordvietnam anerkannt worden. Aufbau einer Vietkongadministration in Südvietnam Hanoi, 12. Juni, ag. (AFP) Die NLF-Agentur in Südvietnam hat bekanntgegeben, daß bisher in 20 Provinzen und drei Städten Revolutionskomitees gegründet worden sind. Die Nationale Befreiungsfront hat Südvietnam in 36 Provinzen und Städte aufgliedert. Die Agentur meldete ferner, daß in 124 Bezirken und 1269 Gemeinden Revolutionsorgane gewählt wurden. Die Administration des Vietkongs bemühe sich, eine Agrarpolitik aufzubauen, um der Bevölkerung zu helfen. Auch sollen bereits ein Gesundheitsdienst organisiert und Schulen gegründet worden sein.

Londoner «Times» zur französischen Wahl London, 13. Juni. (UPI) Zur am Sonntag bevorstehenden französischen Präsidentschaftswahl schreibt die Londoner «Times» am Freitag: «Es wird auf einen inneren Kampf zwischen der Loyalität der linksgerichteten Wähler zur kommunistischen Partei, die auf Stimmenthaltung dringt, und deren Verantwort-



Fauxpas im Moskauer Ballett

Hans Gelsen — Copyright by Cosmopress, Gm